

RESSOURCE WASSER

ALGORIA: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Algoria ist mit 34 Mio. Einwohnern ein Staat im Nordwesten Afrikas und mit 2,4 Mio. km² das zweitgrößte Land des afrikanischen Kontinents. Es grenzt an weitere sechs Staaten Afrikas und im Norden an das Mittelmeer.

Ökologische Situation

Algoria wird im Nordteil vom Atlasgebirge, im weitaus größeren Südteil (85 Prozent der Landesfläche) von der Sahara eingenommen. Algoria hat im Norden mediterranes Klima und im Süden extrem trockenes Wüstenklima.

Algoria ist ein wasserarmes Land. In manchen Gegenden liegt das langjährige Niederschlagsmittel bei nur 10 mm. Mit Ausnahme der meist kurzen Dauerflüsse in der Küstenregion sind die Flusstäler Algorias trocken, durch heftige Regenfälle können sie sich jedoch in reißende Ströme verwandeln.

Die Wasserkläranlagen haben eine unzureichende Leistung. Die Wasserqualität wird deshalb durch städtische Abwässer, Ableitungen der Industrie und besonders durch aus der Landwirtschaft stammende Nitrate beeinträchtigt. Die Qualität der Küstengewässer leidet unter der starken Besiedlung und den Industrieansiedlungen entlang der Küste. Der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten ist gefährdet.

Ökonomische Situation

Algoria ist zwar ein Entwicklungsland gehört aber zu den etwas reicheren Staaten Afrikas. 60 Prozent der wirtschaftlichen Erlöse werden in der Industrie, 30 Prozent aus Dienstleistungen und 10 Prozent in der Landwirtschaft erwirtschaftet. Herausragende Bedeutung haben die Förderung von Erdöl (drittgrößte Vorkommen Afrikas) und Erdgas in der Sahara. Durch den hohen Ölpreis verzeichnet Algoria eine relativ hohe Wachstumsrate der Wirtschaft.

Eine intensive landwirtschaftliche Nutzung ist nur auf einem schmalen Streifen im Norden möglich. Die Landwirtschaft verbraucht 65 Prozent des zur Verfügung stehenden Wassers durch schlechte Bewässerungssysteme.

Die Industrie verbraucht 13 Prozent des Wassers und hat kaum technische Vorrichtungen, um das Wasser vor der Ableitung zu behandeln. Algorias zunehmende industrielle Entwicklung beeinträchtigt die ohnehin schon knappen Wasserressourcen.

Soziale Situation

Obwohl seit mehreren Jahren die Einnahmen aufgrund der hohen Weltmarkt-Ölpreise weit über den Erwartungen liegen, lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb oder nur knapp über der Armutsgrenze.

Die Trinkwasserversorgung hat sich verbessert, aber es gibt immer noch erhebliche Netzverluste. 94 Prozent der städtischen Bevölkerung und 82 Prozent der Landbevölkerung haben Zugang zu Trinkwasser. Allerdings sind vor allem ärmere Bevölkerungsschichten auf dem Land schlechter versorgt. Die Abwasserentsorgung funktioniert insgesamt weitaus schlechter als die Wasserversorgung.

Der Bereich der kleinen Bewässerungsanlagen entwickelt sich positiv für die Bevölkerung, da er für einen breiten Teil der Bevölkerung zur Versorgung mit Obst und Gemüse beiträgt. Jedoch kann die Entwicklung dieser Bewässerungsanlagen, die hauptsächlich das Grundwasser benutzen, negative Auswirkungen auf den Grundwasserspiegel haben.

Nationale Maßnahmen

Zu den nationalen Prioritäten gehört die Verbesserung der Infrastruktur zur Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung.

In der Frage der Verwendung der gereinigten Abwässer sollen zukünftig präzise verbindliche Vorgaben festgelegt werden, so dass die Abwasseraufbereitung ein Niveau erreicht, dass die gereinigten Abwässer wieder verwendet werden können.

Im Hinblick auf die grenzübergreifende Umweltproblematik sind für Algoria die gemeinsame Nutzung und der Schutz des Mittelmeers von vorrangiger Bedeutung.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF SÜDAKRIBA:

- 1) Algoria unterstützt die erste Forderung, da Wasser ein Grundbedürfnis für die Menschen ist und in vielen Ländern, Mädchen und Frauen für die Beschaffung von Wasser viel Zeit aufwenden müssen, die sie dann nicht für Bildung oder bezahlte Arbeit nutzen können. Allerdings fordert Algoria für die Bereitstellung von 50 Litern Wasser finanzielle Unterstützung von den Industriestaaten.
- 2) Algoria hat zur zweiten Forderung noch keine Position festgelegt.
- 3) Das Land unterstützt Forderung drei, weil es der Meinung ist, dass man sich in wasserarmen Gegenden an die Bedingungen anpassen muss. Eine Umstellung wäre zwar kurzfristig teuer, langfristig könnte aber Geld durch eine verringerte Bewässerung eingespart werden.
- 4) Algoria spricht sich für Forderung vier aus, weil es zur Pflichtaufgabe der Städte gehört, sich um die Abwasserentsorgung für die Gesundheit der Menschen und für den Erhalt des Lebensraums vieler Tier- und Pflanzenarten zu kümmern. Jedoch müssten damit finanzielle Hilfen durch die Industriestaaten verbunden sein.